



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 5.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

Haffner dem Leim / wan ihm die Arbeit
 nicht nach seinem Sinn gerahet ; also klagen
 wir auch über unsere Nachreder und
 Neider / als wären sie Ursach unserer
 Übels und Unglücks. Wir irren uns aber
 weit: Mit der Pensel/sondern der Maßel
 nicht die Feder / sondern der Schreiber
 Anfänger und Ursacher der Schrift ist
 des Gemähls. Weit besser versteht solches
 der gedültige Job / da er sagt : Desß Herrens
 Hand hat mich getroffen / nicht der Scharfer
 deer Hand / nicht der Sabeer Hand / nicht
 anderer Feind Hand ; sondern desß Herrens
 Hand hat mich umbgestürzt / und mich
 geworffen.

§. 5.

Und was sollen wir da lang zweiffeln
 bezeugt doch solches auch Sprach : Gut
 und Böß / das Leben und der Tod / Armut
 und Reichthumb ist alles von dem Herren
 ren. (a) Eben diß bestehet auch die
 cheas gar lauter und klar : Es wird die
 glück vom Herren herab kommen bis an
 Hier

(a) Eccli. 11. 7. 14.

Hierusalem. Vnd damit sie sich wohl hütten solten die er gemahnet / sagt er noch darzu: Nimb wahr ich gedencck wider dieses Gesind unglück. (a) Mit anderst sagt auch Amos: wird auch ein unglück an einem Orth seyn/ daß der HErr mit gethan oder gemacht hab? Vnd damit wir recht und wohl auff's allerbest wissen können / daß alle diese Straffen / und andere unzählige Vbel von Gott und seinem Göttlichen Willen herkommen / so führ einer nur zu Gemüth und betrachte / wie Gott so oft mit den allerschlechtesten und kleinsten Thierlein seine Feind viel herzlicher und ansehnlicher überstritten und erlegt / als man er die größte Armaden und Kriegsbeer gebraucht hätte. Dieß ist Gottes Brauch der Menschen Hoffart zu dämpffen/ er schickt Würmle/ Maden/ Mäuß/ Leuß/ Kagen/ und ander Ungeziffer / die zwar nicht nur schlechte Leuth/ deren niemand achtet/ sonder ganze Insel/ Königliche und Käyserliche

(a) Mich. 1. Vers. 12. & Cap. 2. Vers. 3.

(b) Am. 3. Vers. 6.

liche Cronen zernagen / zerbeissen
 verzehren / die über Fürsten / König
 Käyser triumphieren. Also führt
 Mucken / Wanzen / Wespen / Sch
 cken / Frösch / Kofstiegen / Hensch
 gleichsamb ins Feld heraus / wie
 Kriegsheer / und mit einer solchen
 mada verhergt er Land und Leuth.

Die Weißheit selbst bekent solch
 du hast vorher deine Vortraber / ne
 lich dein Heer / die Horneiffen zuver
 schiekt / daß sie die mit der Zeit umbbr
 ten. (a) Und in Büchern von König
 die Dörffer und das Feld thäten
 auff / und kommen Mäuß heraus /
 ward ein grosse Plag des Sterbens in
 Statt. (b)

Genebrardus ein berühmter
 nist / meldet von einem König / den
 sampt seiner Gemahl die Meuß
 sen / weil er seinen Enicklen / die ihm
 seinen Schutz vertraut worden / mit
 vergeben. (c) Die Könige haben

(a) Sap. 12. Verl. 8. (b) 1. Reg. 5. Verl.

(c) Genebr. Anno 790.

Statt in Spanien / die Maulwerff ein
 Statt in Macedonien / wie solches Pli-
 nus bezeugt / undergraben und verhergt. a
 Als der Perser König Sapor ein tyrans-
 nischer vergiesser des Christenbluts die
 Statt Nisibe belägerete / hat Jacob Bis-
 schoff zu Nisibe mit ein Kriegeheer von
 Soldaten / sonder ein ganz Heer von
 Schnacken und Horneissen umb Gott
 erbetten / und vom Himmel erlangt. Und
 diese Thierlein haben wider den Feind stär-
 ker gestritten / als wan König Xerxes
 all sein Volck darwider geschickt hätte:
 dan / als der Pferden und Elephanten
 ihre Ohren / Schnäbel und Nasen von
 diesen Thierlein immerdar gestochen und
 geangelt wurden / seynd Ross und Ele-
 phanten davon wild und schiech worden /
 haben außgerissen / und seynd davon
 gestochen Also hat ihm der König weiter nie
 nuthung gewußt / und ist unverrichter Sa-
 chen wider ab / und nach Hauß gezogen.

B 2

Glei

(a) Plin. l. 8. nat. hist. Cap. 29.

(b) Baron. tom. 3. Annal. Anno 338.
 è Theodoreto.

Gleichermassen hat es sich auch be-
 ben / als König Carl in Sicilien /
 Philipp König in Franckreich die
 Gerunda in Spanien eingenommen
 und die gottlose Kriegsleuth keiner
 chen noch Heyligthumb / noch Be-
 müssen verschonet. Vnd als man
 auch S Narcissen Grab berauben
 plündern wolt / flog ein grosser Schwarm
 von Fliegen herfür / welche dem
 Kriegs heer so grossen Schaden
 daß sie alle mit hauffen darvon
 mußten. Vnd haben die Spanier
 heutigcs Tags im Sprichwort. S
 cissen Mucken aufführig machen.
 hat nun so kleinen Thierlein so
 Gewalt und Macht verlyhen! es ist
 lich Gott der Stifter alles
 stands und Vnfalls. Alles übel
 von Gott her.

Es möcht einer aber entgegen
 Wie? Wan ich franck würd / und
 fer gar wohl daß mir solche Kran-
 von unmäßigkeit / und von zu vielen
 len und Trincken her komme / wie

solches übel auff Gott ziehē dessen doch nur
 ich selber Ursach bin? diese Kranckheit
 ist mir zwar ein grosses Anligen und
 Trübsal / soll ich aber darumb glauben es
 kompt von Gott her? Ja freylich kompt
 von Gott; Dan Gott hat von Ewigkeit
 an beschlossen dich zu geißeln: und zu ei-
 ner Geißel hat er dein Unmäßigkeit ge-
 nommen / die er eben so wohl von Ewig-
 keit an vorgesehen. Also schlägt dich
 Gott mit einer Geißel / du aber hast ihme
 den Riemen gereicht / darauß er die Geißel
 gemacht. Gott will haben daß du
 Kranck sehest / er braucht aber dein eigne
 unmäßigkeit für ein Werkzeug zu dei-
 ner Kranckheit. Also will Gott auch ha-
 ben / daß einem andern Unbild begegne /
 darzu braucht er seinen Feind für ein
 Werkzeug. Und eben solche Meinung
 hates mit allen andern dingen.

Was hast nun du oder ein anderer
 darwider? was ligt dran / ob du in dei-
 ner oder in einer frembden Küchen ler-
 nest Kochen / wan du es nur lernest?
 wilstu mit frembden Schaden nit wisig

B 3

wer.

werden. / was darff es dich verdrüß
 wan du zu legt mit deinem eigne Schick
 den wichtig wirst? so schick dich mit
 Herz und Gemüch zur Gedult. Den
 Trübsal und aller anderer Trübsal
 der ganzen Welt / ist Gott Urheber
 anfänger. Wie es dem Herzen ge
 also ist es geschehen / also geschicht
 wirds geschehen / und geschicht
 außs allerbeste. Fürchte dir nicht
 wird dir nicht ein einziges Härlein
 Kopf fallen / das Gott nicht vorge
 und vorhin gewölt. Was wird
 manglen / so schon der Feind deine
 der zerzeiß / wan doch Gott deine
 zehlet? (a) den Arzney trunck den die
 Vatter reichte / den trinck kecklich
 wer gleich der Apotecker dieses Trunck
 immer sey. Den Kelch den die
 bringe / den thue bescheid; es hab ihn
 weiß nit was für ein Diener oder
 watter eingeschickt. Alles was
 den muß / das leide mit Gedult so lang
 als lang Gott will. / daß du es leiden

(a) Aug. serm. 4. c. 6. fest. mart.

lest. Dieß ist der recht und wahre Pro-
seer/das recht fortschreiten in der Creutz-
schul/diñ ist der Weez zum Leben.

§. 6.

Du wörst dich aber noch/schreyest und
klast : Ey sollen mich dan meine eiane
Befreundte also tribullieren ? Ey sollen
mir dan die jenigen so übel thun / mich
buchen und über mich frolocken / denen
ich so viel gus gethan. Ey soll mein Herz
also mit mir umbgehen / dem ich so viel
Jahr so trewlich gedient hab ? Sollen
dan solche lege Besillen / die einem im
Schuch nit sollen gut-gnug seyn / mich
also underdrucken und verfolgen ? wer
solls leiden ? O du Einfalt / kanstu dan
noch die allerleichrest Regel in der Creutz-
schul nicht ? weistu dan nit wie es
heist ? der ist nit ein wahrer gedultiger
Mensch / der nit mehr leiden will/ dan
nur so viel ihn selber lustet / und gut ge-
dunckt/ und von wem es ihme gefällt. (a)

Man leidet kein solche Aufsnamb oder

B 4

vor

(a) Nachfolg. Christi. l. 3. Cap. 19. n. 3.